



# Dem Ruf des Vaters gefolgt

TOP im Gespräch

**Am 14. August feierte die Frischmann Kunststoffe GmbH offiziell die Einweihung des neuen Firmensitzes in Eisfeld. Geleitet wird das Familienunternehmen in der vierten Generation seit 1995 von Lutz Frischmann. Dabei wollte der mehrfach ausgezeichnete Manager zunächst nicht „beim Vater einsteigen.“ TOP sprach mit dem 39-Jährigen über einen Blaumann, ein Buch, Mut und Stolz.**

**Warum ist es Ihnen so schwer gefallen, in den väterlichen Betrieb einzusteigen?**

Weil ich gesehen habe, wie sehr sich mein Vater nach der Wende vier Jahre für die Reprivatisierung engagiert hat. Er hat gesundheitlich sehr gelitten und ist Ende Juni leider verstorben. Zudem habe ich mit 21 Jahren als Versicherungsfachmann mit 18 Mitarbeitern sehr gutes Geld verdient.

Dann hab ich begonnen, Fehler zu machen.

**Und sind dann doch dem Ruf des Vaters gefolgt.**

Mein Vater war zu diesem Zeitpunkt mit der Reprivatisierung beschäftigt, dabei habe ich mitgeholfen. Dann ging ich in die Produktion, „zum Lernen“; wieder einen Blaumann zu tragen war nicht einfach. Durch Zufall hörten Ende 1992 zwei Führungskräfte auf. Ich habe dann begonnen, den Verkauf komplett neu zu strukturieren. Von heute auf morgen musste ich lernen, mich in dem Betrieb durch zu setzen. Die Mitarbeiter kannten mich ja alle seit ich in den Windeln war.

**Durch einen Schicksalsschlag übernahmen Sie dann früher als geplant die Geschäftsführung.**

Ja, 1995 hatte mein Vater einen Schlaganfall und viel komplett aus. Ich übernahm die Geschäftsführung.

**Hatten Sie Angst vor der plötzlichen Verantwortung?**

Überhaupt nicht. Es war einfach notwendig und ich habe es getan.

Man hat sich nicht so viele Gedanken gemacht, obwohl es eine schwere Zeit war. Die Märkte waren zusammengebrochen. Wir hatten nur noch 25 Mann, zu DDR-Zeiten waren wir 85. Wir wussten nicht, ob wir morgen noch existieren würden.

**Wie schafften Sie die wirtschaftliche Wende?**

Wir hatten das Glück, 1989, noch zu DDR-Zeiten, neue, hochwertige Maschinen aus der BRD bekommen zu haben. Das haben die Kunden so nicht erwartet, vor allem die Westdeutschen. 1998 hatten wir dann die erste positive Bilanz. Seitdem geht es stetig bergauf. Im April dieses Jahres erfolgte dann aus produktionstechnischen und repräsentativen Gründen der Umzug nach Eisfeld. Es war die richtige Entscheidung, auch wenn wir derzeit die Krise spüren.

**Inwieweit?**

Vor einem halben Jahr hatten wir einen Umsatzverlust von fast 30 Prozent. Das ist nicht so dramatisch, aber nach einer Investition von sieben Millionen Euro im letzten Jahr ist jedes Minus ein Problem.

**In den Medien wird schon wieder leichter Optimismus verbreitet. Teilen Sie den?**

Ich bin froh das überhaupt wieder optimistische Meldungen kommen. Wir registrieren auch wieder einen Auftragsanstieg. Aber realistisch gesehen denke ich, dass wir noch das ganze Jahr 2010 brauchen.

**Machen Sie sich um die Thüringer Wirtschaft Sorgen?**

Nein, wir können auf einen guten Mitarbeiterstamm im Osten aufbauen. Ich mache mir um die Thüringer Wirtschaft keine Sorgen. Es kommt eher

darauf an, wie die Banken mitspielen. Ich habe die letzten vier Jahre, teilweise in den USA, noch mal studiert und meinen MBA gemacht. Dadurch habe ich einen ganz anderen Einblick in die Wirtschaftsabläufe bekommen.

**Sie haben vor der Krise an dem Buch „Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin“, das mit der goldenen Feder ausgezeichnet wurde, mit geschrieben. Was war Ihre Motivation für dieses Projekt?**

Wir wollten mit dem Bundesverband mittelständiger Wirtschaft eine Initiative ins Leben rufen, die das Bild des Unternehmers besser darstellt. Außerdem wollen wir den Jugendlichen Mut zur Selbstständigkeit machen und Wirtschaftspolitik anschaulich verdeutlichen. Das Buch ist mittlerweile ergänzendes Schullehrbuch für die Klassen 8-12.

**Haben Sie überhaupt Zeit für Hobbys?**

Ich spiele gern in Mühlberg Golf und treffe dort nette Leute. Ein Hobby von früher ist das Motorradfahren, leider habe ich dafür kaum noch Zeit. Wenn, dann fahre ich mit meiner Harley durch den Thüringer Wald.

**Blicken wir zum Abschluss noch mal zurück. Verspüren Sie Stolz auf das bisher erreichte?**

Seit zwei, drei Jahren verspüre ich Stolz, dass wir alles so gut hinbekommen haben. Es macht mich aber traurig, dass es mein Vater nicht mehr miterleben kann.

**Herr Frischmann, vielen Dank für das Gespräch.** ◆

*Text: Jens Hirsch; Foto: Marco Wessels*

*„Seit zwei, drei Jahren verspüre ich Stolz, dass wir alles so gut hinbekommen haben.“*

Anzeige



Frischmann Kunststoffe GmbH | Seerasen 1 | 98673 Eisfeld (Thüringen) | Telefon 0 36 86 / 6 61 -0  
Fax 0 36 86 / 6 61 66 | info@frischmann-online.com | www.frischmann.de